Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

54. Jahrgang. № 91. Sonntag, 3. April 1910.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden. Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40. Fernsprecher: 11 • 2096 • 1 601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Anstellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gesammelt zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., geschäftl. Anzeigen aus der Provinz Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — An Nummern nach Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231½ Mill. Mk. empfiehlt ihre

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König Johann-Strasse 3
„ „ Prager Strasse 39 :: ::
„ „ Striesener Strasse 49 ::
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 :: ::
Kurort Weisser Hirsch, Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, **Beleihung**.
Coupons, Einlösung und Verwertung. :: :: ::
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. ::

Für eilige Leser.

Eine Kommission zur Vorbereitung einer Großen Deutschen Kunstausstellung Dresden 1912 ist unter dem Ehrenvorsitz des Oberbürgermeisters Geh. Rat Dr. Beutler hier zusammengetreten.

Das Kaiserpaar und Prinzessin Luise sind heute in Homburg eingetroffen.

Pastor v. Bodelschwingh, der bekannte Begründer vieler segensreicher Stiftungen für die innere Mission, ist gestern in Bethel bei Bielefeld im Alter von 79 Jahren gestorben.

Elf Arbeiter der Fabrik Hintzer in Moskau sind durch Gase erstickt.

Der französische Dampfer „Oranie" ist bei Melilla gescheitert.

Neueste Drahtmeldungen

vom 2. April

Das Kaiserpaar in Homburg.

Homburg. Das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise trafen mittels Sonderzuges um 10½ Uhr hier ein. Auf dem Bahnsteige waren anwesend der Gesandte Frhr. v. Jenisch, der als Vertreter des Auswärtigen Amtes hier zum kaiserlichen Gefolge hinzutritt, ferner der Landrat Ritter v. Marx und Oberbürgermeister Lübke. Das Kaiserpaar begab sich unter Glockengeläut und vom Publikum lebhaft begrüßt durch die mit Flaggen geschmückte Stadt nach dem Königlichen Schlosse, wo sie mit der Prinzessin Wohnung nahmen. Das Wetter ist kühl, aber schön.

Homburg. Der Kaiser hat mit seiner Vertretung bei der Beisetzung des Malers Andreas Achenbach in Düsseldorf den Generalleutnant v. Böhm in Berlin beauftragt.

v. Bethmann-Hollweg in Florenz.

Rom. Die Zusammenkunft in Florenz begrüßt „Corriere d'Italia" mit Befriedigung, weil sie den beiden Persönlichkeiten, die die auswärtige Politik der beiden Länder leiteten, Gelegenheit gebe, sich kennen zu lernen und in herzlicher Unterhaltung in einen nützlichen Meinungsaustausch zu treten. Die „Italia" betont es als einen glücklichen Umstand, daß das Kabinett noch rechtzeitig genug gebildet wurde, um die Zusammenkunft in Florenz zu ermöglichen, selbst wenn die Unterhandlungen, die während der Krisis in Rom geführt wurden, das Einverständnis zwischen den beiden Regierungen genügend festgestellt hätten. Dennoch sei es von jedem Gesichtspunkte aus zu begrüßen, daß der deutsche Reichskanzler sich jetzt mit dem italienischen Minister unterhalten könne, der von nun an für die auswärtigen Beziehungen Italiens verantwortlich sei.

Rom. (Priv.-Tel.) „Messagero" meldet, daß auch der Exminister Tittoni gestern nach Florenz abgereist ist.

Pastor v. Bodelschwingh †.

Bielefeld. Der Gründer der Anstalt Bethel, Pastor v. Bodelschwingh, ist nachmittags 1 Uhr gestorben. (v. Bodelschwingh, am 6. März 1831 in Westfalen geboren, war Bergmann und Landwirt, ehe er sich dem theologischen Studium widmete. Als Feldprediger machte er die Kriege von 1866 und 1870/71 mit. Die Hauptarbeit seines Lebens widmete er der inneren Mission im In- und Auslande. Er begründete in Bielefeld und anderen Orten eine Anzahl von Stiftungen für Epileptiker, Diakonissen und Krankenpfleger. v. Bodelschwingh war auch Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses. T. Red.)

Frankreich.

Paris. Mehrere tausend Eisenbahnbedienstete haben in einer gestern abend in der Arbeitsbörse abgehaltenen Versammlung einen Antrag angenommen, in dem mit dem Gesamtausstand gedroht wird, falls die Forderungen des Syndikats bis Mitte April nicht bewilligt werden sollten. Eine Hauptforderung der Eisenbahnbediensteten ist der Tagesminimallohn von 5 Francs. Nach der Versammlung veranstalteten 800 Eisenbahnbedienstete nachts im St. Lazare-Bahnhofe lärmende Kundgebungen, wobei es zu Zusammenstößen mit den Schutzleuten kam. Zwei Eisenbahner wurden verhaftet, jedoch auf Ersuchen eines Deputierten wieder freigelassen.

Paris. Wie aus Marseille gemeldet wird, streikte die Mannschaft des Dampfers „Pelion" während und nach der Fahrt von Ponakry, so daß das Schiff in eine bedenkliche Lage geriet und nur durch die Geistesgegenwart des Kapitäns ein Unglück verhütet wurde. Die Marinebehörde hat eine Untersuchung gegen die Mannschaft eingeleitet, die ihrerseits eine Klage gegen den Kapitän wegen schlechter Verpflegung und Behandlung erhoben hat.

Paris. (Priv.-Tel.) Wie „Newyork Herald" erfährt, gelangt das historische Haus Napoleons I. samt seinen geschichtlichen Erinnerungsschätzen dieser Tage zum Verkauf. Es wird angeregt, durch eine nationale Sammlung das Denkmal vor dem Verschwinden zu retten.

St. Etienne. Die Vertrauensmänner der ausständigen Metallarbeiter und der Fabrikanten in Cambon hielten eine Besprechung ab, um zu einer Verständigung über eine Beilegung des seit Wochen dauernden Streiks zu gelangen. Den Arbeitern wurde das Recht zuerkannt, in geheimer Abstimmung Vertreter zu wählen, die die Aufgabe haben sollen, im Falle von Zwistigkeiten mit den Fabrikanten im Namen der Arbeiterschaft zu vermitteln.

Die Lage auf dem Balkan.

Budapest. Der „Pester Lloyd" veröffentlicht einen Artikel aus einer Wiener diplomatischen Quelle über die Entwicklung auf dem Balkan, in dem die Reisen des Königs von Bulgarien und des Königs von Serbien nach Petersburg und Konstantinopel besprochen werden und die Lage folgendermaßen charakterisiert wird: Iswolski brachte die Balkanslawen zum Bewußtsein jener Notwendigkeiten, die sich aus der Wandlung der Türkei ergaben. Er selbst fügte sich der Notwendigkeit, normale Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn wieder anzubahnen. Er machte sich dabei schließlich auch die Erwägung des Wiener Kabinetts zu eigen, daß durch die Modalitäten der Wiederanknüpfung die berechtigte Empfindlichkeit der Türkei nicht verletzt werden dürfe. So ist eine Situation entstanden, die unseren Wünschen entspricht und neue Bürgschaften dafür bietet, daß die Großmächte sich in die inneren Verhältnisse der Türkei nicht einmischen werden.

Zur Eisenbahnkatastrophe in Mülheim a. Rh.

Köln. (Priv.-Tel.) Noch immer werden Einzelheiten über die entsetzliche Katastrophe bekannt, die teils von den empfangenen schrecklichen Eindrücken, teils von erschütternden Details handeln. So erzählt einer der am Rettungswerk hervorragend aktiv beteiligten Arbeiter, nichts sei furchtbarer gewesen, als die stundenlangen vergeblichen Anstrengungen, jene unglücklichen Soldaten aus den sie einzwängenden Trümmern zu befreien, dabei fortgesetzt das Wimmern und Stöhnen der von Minute zu Minute auf Erlösung Hoffenden hören zu müssen, die teilweise vor den Augen der sich um ihre Befreiung fruchtlos Mühenden starben, noch ehe man zu ihnen gelangen konnte. Einen herzzerreißenden Eindruck machte es, als einer der mühselig aus den Trümmern gezogenen Soldaten seinen Rettern zurief: „Da habe ich aber Glück gehabt!" und erst dann gewahr wurde, daß ihm beide Füße fehlten. Der Aermste starb bald nachher.

Der Mordversuch in Leipzig.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Der gestern unter dem Verdachte, den Ueberfall auf das Dienstmädchen in der Liviastraße begangen zu haben, verhaftete 19jährige Markthelfer ist in einem Geschäft in der Gottschedstraße tätig. Der junge Mann hatte eine Geliebte und ein Kind und wohnte früher bei seiner Mutter. Er war aber in der letzten Zeit ohne Wohnung und verkehrte mit einem anderen gleichaltrigen jungen Manne tagtäglich in einer kleinen Gastwirtschaft in der Nordstraße. Mehrfach erzählten die beiden, es wäre eine Kleinigkeit, sich so viel Geld zu besorgen, als sie wollten, und der eine redete dabei von einer „falschen Erbschaft". Am Abend vor dem Ueberfall erschien der jetzt Verhaftete in Begleitung eines unbekannten dritten jungen Mannes in dem Lokal, in dem die beiden einen Brief schrieben. Dabei machten sie einen kleinen Trick. Sie verlangten Briefpapier vom Wirt, schrieben aber auf einen mitgebrachten Bogen. Dann brachte der fremde junge Mann den Brief fort, und auch der jetzt Verhaftete entfernte sich bald, so daß der dann zurückkehrende Freund des Markthelfers ihn nicht mehr antraf. Später hielt sich der Markthelfer in dem Lokal bis gegen Morgen auf. Dabei wollen zwei Zeugen bei ihm einen Fliederstrauß gesehen haben, wie ein solcher in den Händen des überfallenen Dienstmädchens gefunden wurde. Andere Zeugen bestreiten wieder diese Angaben. Die Personalbeschreibung der Polizei über den vermutlichen Täter stimmt allerdings nicht mit dem Signalement der drei Personen überein, da diese bartlos sind und erst Anfang der Zwanziger Jahre stehen, während der Mann, der den Fliederstrauß kaufte, nach Angabe des Verkäufers ein Bärtchen hatte und etwa 30 Jahre alt ist.

Bochum. (Priv.-Tel.) Auf der Zeche „Holland" wurden gestern zwei Hauer, Vater und Sohn, von niedergehenden Kohlenmassen verschüttet. Der eine war sofort tot. Der andere ist wahrscheinlich inzwischen auch erstickt. Bisher gelang es nicht, die Verunglückten zu bergen.

Neapel. Theodore Roosevelt ist an Bord des Dampfers „Prinz Heinrich" vormittags hier eingetroffen. Er wurde vom Präfekten im Namen der italienischen Regierung, sowie vom Botschafter der Vereinigten Staaten begrüßt.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Hoffmanns Erzählungen". (½8.) Montag: „Salome". (½8.) Dienstag: „Madame Butterfly". (½8.) Mittwoch: „Mignon". (7.) Donnerstag: „Der Evangelimann". (½8.) Freitag: 6. Sinfonie-Konzert, Serie A. (½8.) Sonnabend: „Undine". (½8.) Sonntag (10.): „Die Boheme". (½8.) Montag: „Eugen Onegin". (½8.) — Schauspielhaus. Sonntag: „Das Konzert". (½8.) Montag: „Hanneles Himmelfahrt". (8.) Dienstag: „Der Arzt am Scheideweg". (½8.) Mittwoch: „Der Königsleutnant". (Herr Friedmann a. G.) (½8.) Donnerstag: „Hamlet". (½7.) Freitag: „Hanneles Himmelfahrt". (8.) Sonnabend: „König Richard II." (7.) Sonntag (10.): „Robert und Bertram". (½8.) Montag: „Wenn der junge Wein blüht". (½8.)

†* **Königl. Opernhaus.** In Lortzings volkstümlicher Unterhaltungsoper „Zar und Zimmermann" sang am Freitag Herr Rudow vom Herzoglichen Hoftheater in Altenburg als Gast die Titelrolle. Der junge Künstler besitzt klangedle, tragfähige und mit Sorgfalt entwickelte Mittel, deren Schulung noch nicht in allem abgeschlossen erscheint. So entbehrt der Vokalismus des völligen Ausgleichs. Auch ist die Tongebung in der Höhe nicht zwangfrei. Da ist manches über Gebühr getrieben, so daß, wie beispielsweise im Zarenliede, die Intonationssicherheit ins Schwanken gerät. Ganz vorzüglich behandelt der Sänger den Worttext beim Sprechen und Singen. Im übrigen aber läßt er ziemlich kalt; er gibt an Gefühlswerten nicht viel aus. Erstklassige Vertreter der Rolle, wie Scheidemantel, Perron und auch Plaschke, haben uns verwöhnt, ein erhöhtes Maß von Ansprüchen zu stellen. Persönlichkeit ist alles. Die äußere Erscheinung des Gastes ist nicht unvorteilhaft. Aber die Durchgeistigung des Spiels kommt über gute Vorbilder nachahmende Anfänge selten hinaus. In seinen Adern rollt kein Zarenblut. Zuviel Zimmermann. Herr Rudow ist noch jung. Bei seiner Begabung und dem ernsten Streben nach Vervollkommnung berechtigt er ganz ohne Zweifel zu Hoffnungen. Den Boden zu seiner künstlerischen Ausreife wird er als Erster an zweiten Bühnen leichter und sicherer finden, als am dritten oder vierten Pulte eines großstädtischen Ensembles. Die von Herrn Hofkapellmeister Kutzschbach mit elastischem Schwunge geleitete Vorstellung bot dem gutbesuchten Hause reichlich dichterische und musikalische Ergötzung. Als Bürgermeister schlägt Herr Lordmann alle Konkurrenz. Ein niedliches und überaus bewegliches Paar stellen Herr Rüdiger als Peter Iwanow und Frl. Keldorfer, ein recht annehmbares Mariechen. In musikerziehlicher Hinsicht ist Lortzings Kunst von hoher Bedeutung. Sie paralysiert Zumutungen an den guten Geschmack, der durch Posse und Operette in unseren Tagen nur teilweise Förderung erfährt. F. P.

†* **Königl. Schauspielhaus.** Die Rolle des Burleigh in Schillers „Maria Stuart" ist an Herrn Mehnert übergegangen. Die Gestalt des kalten, klugen Staatsmannes und ausgesprochenen Realpolitikers ist von dem Dichter so fest umrissen, daß der Darsteller kaum fehlgreifen kann. Herr Mehnert spielte ihn in historischer Maske sicher, überlegen, zielbewußt, mit ausgezeichneter Behandlung des Rhythmus der Sprache. Vielleicht könnte er um des Gegensatzes willen gelegentlich noch nach strengeren, kälteren Tonnuancen suchen. Anlage und Ausführung machten die Leistung zu einer bemerkenswerten im Ensemble, das sich zu einer guten Aufführung der Tragödie zusammenschloß. Frau Salbach fühlt die Maria Stuart Schillers mit allen Nerven ihres innigen, starken Weibtums; in der Elisabeth Frl. Lißls hat diese Maria eine Gegnerin mit scharfen geistigen Waffen und Raffinement. Frl. Bünger spricht die Kennedy mit schöner Wärme und echter Empfindung für die Schönheit der Sprache. Herr Wendt ist als Erscheinung ein blendender Leicester. Für die Gesandten des französischen Hofes müßten glänzendere Repräsentanten herausgestellt werden. Das Haus war sehr gut besucht. h.

†* **Große Deutsche Kunstausstellung Dresden 1912.** Auf Anregung des Oberbürgermeisters Geh. Rats Dr. Beutler und der hiesigen Künstlervereinigungen ist eine Kommission zusammengetreten, um für 1912 wiederum eine Große Deutsche Kunstausstellung im Ausstellungspalaste zu Dresden vorzubereiten. Vertreter der Königl. Sächs. Staatsregierung ist Geh. Rat Dr. Schelcher, Ehrenvorsitzender Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler, Ratskommissar ist Stadtbaurat Erlwein. Erster Vorsitzender ist wiederum Gotthardt Kuehl, zweiter Vorsitzender Robert Diez, erster Schriftführer Eugen Bracht, zweiter Schriftführer Architekt v. Mayenburg. Außerdem gehören der Kommission Mitglieder des Akademischen Rates, der Künstlervereinigung Dresden und der Dresdner Kunstgenossenschaft an.

Ludovico Ariost.

Die Zeiten der Renaissance, namentlich der italienischen Hochrenaissance, ziehen von Tag zu Tag mehr Interesse auf sich. Eine Geistesbewegung schwillt darin allmählich an und flutet immer mächtiger daher, deren Anfänge schon Jahrzehnte zurückweisen. Falsch wäre es, darinnen also nur die augenblicklichen und schnell vorübergehenden Einwirkungen gewisser kunst- oder literarhistorischer wissenschaftlicher Bestrebungen sehen zu wollen. Gewiß haben sie kräftig mitgewirkt, das Interesse des gebildeten Publikums für diese große Epoche zu fördern und zu erhöhen; doch wenn nicht gewisse innere Berührungspunkte gegeben wären, gewisse Fäden, die die Läufte dieser Tage mit jener großen Zeit verknüpften, wenn nicht von der Kultur der Renaissance enge verwandtschaftliche Beziehungen zu Kulturbestrebungen und Geistesströmungen unserer Tage hinüberführten — da wären alle kunsthistorischen Studien, alle literarischen Ausgrabungsversuche nicht mehr geworden als sie es an sich sind und hätten für die Gegenwart sich nicht die kulturelle Bedeutung sichern können, die sie heute haben, und die stets im Wachsen begriffen ist. Wenn Lenbach sich schon vor Jahrzehnten in München eine Villa im italienischen Renaissancestil baut, wenn er dort wie ein Fürst des Cinquecento Hof hält und wie ein zweiter Tizian unumschränkt im Reiche der Kunst gebietet, so kommt darin nicht allein die zufällige Laune eines Einzelnen zum Ausdruck, sondern es spiegelt sich darin auch der Zeiten Sinnen und Trachten. Um so mehr, als ja diese hier anklingende Bewegung nicht bald tonlos wieder vergeht, sondern sich in immer kräftigeren Schwingungen durchsetzt, um schließlich wo nicht eine tonangebende, so doch sicher eine lautklingende, weithin vernehmbare und durchdringende Stimme zu er-

SLUB
Wir führen Wissen.